

Zeitschrift: Das Schweizerische Rote Kreuz

Herausgeber: Schweizerisches Rotes Kreuz

Band: 83 (1974)

Heft: 7

Artikel: Überblick über die IKRK-Tätigkeiten 1973

Autor: [s.n.]

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-974749>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 21.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

dient. Die meisten Zusammenkünfte gestalten sich zu angenehmen Geselligkeiten, und das hilft den Mitgliedern, sie regelmässig zu besuchen; sie freuen sich vom einen Mal aufs andere und sind stolz, über Fortschritte berichten zu können. Fast unmerklich formen sich Freundschaften; man findet Halt und Stärke aneinander; die Menschlichkeit funktioniert.

Die Arbeitsgrundlagen

Die Grundlagen der Arbeit der «A. A.» haben – im Gegensatz zu manchmal fälschlich verbreiteten Ansichten – nichts mit irgend-einer bestimmten Religion zu tun. Sie haben aber sehr viel zu tun mit dem Grundbegriff «religio», das heisst «Gebundensein», und zwar an den Glauben an eine höhere Macht, nenne man sie nun Gott oder Natur oder wie immer. Der Kranke muss zutiefst davon überzeugt sein, dass er selbst keine Kontrolle über sein Trinken hat, dass aber die Kraft eines Glaubens – sei es auch an die Stärke seines eigenen Willens oder an die Hilfe seiner Mitmenschen – ihm diese Kontrolle geben kann.

Den Beweis hiefür liefern jene Millionen, die eine neue Nüchternheit gefunden haben und die wissen: Ich darf nie mehr trinken, gar nichts Alkoholisches. Sie wissen aber auch, dass es Rückfälle geben kann und dass man deshalb nicht verzweifeln muss, dass man damit nicht allein steht, dass die gleiche Hilfe zur Hand sein wird, dass man Verständnis findet und neue Kraft. Sie wissen, dass die Hilfe so konkret ist wie das nächste Telefon, dessen man sich nur zu bedienen braucht, um Freunde zu erreichen – irgendeinen Freund aus der grossen, anonymen Masse, der nicht versagen wird.

In den Palästen der Reichen und in den Armutsvierteln der ganzen Erde, in den Wolkenkratzern und in den Lehmhütten geht die Krankheit um, der jeder verfallen kann, dem das Schicksal die unendlich unterschiedlichen Vorbedingungen bietet. Die Wissenschaftler der Medizin und der Psychiatrie nehmen sich des Problems Alkoholismus immer häufiger an. Gelegentlich haben bekannte Persönlichkeiten, die Alkoholiker sind oder waren, ihre Anonymität aufgegeben – zum Besten der Sache –, und ihr Beispiel hat viel dazu beigetragen, die Menge der Kranken von ihrer Scheu zu befreien. Grosses Betriebe, Krankenhäuser, Sportvereinigungen haben die Gefahr erkannt und eigene Gruppen geschaffen, die für ihre Angehörigen arbeiten.

So sehr die «A. A.» die Hilfe der Anonymität beansprucht, so wichtig ist die Verbreitung der Erkenntnisse über das Wesen des Alkoholismus, besonders seiner frühen Stadien. Das breite Publikum, vor allem die jungen Menschen, müssen von der bestehenden Gefahr wissen und die Symptome kennenlernen, wenn sie vor einer Krankheit bewahrt bleiben sollen, die zu den grössten Zerstörern der Menschheit gehört.

Überblick über die IKRK-Tätigkeiten 1973

Asien: Auf dem asiatischen Subkontinent wurden durch Vermittlung des IKRK 11 Millionen Briefe zwischen den pakistani-schen Kriegsgefangenen in Indien und ihren Angehörigen ausgetauscht; zwischen Bangladesch und Pakistan wurden 700 000 Familienmitteilungen weitergeleitet. Die Zweigstellen des Zentralen Suchdienstes in Islamabad und Dacca registrierten etwa 400 000 Personen.

Indochina: Die in Zusammenarbeit mit den Nationalen Gesellschaften der Republik Vietnam, der Republik Khmer und von Laos errichteten Büros bearbeiteten Tau-sende von Suchanträgen betreffend vermisste Personen.

Naher Osten: Wegen des Konflikts vom Oktober 1973 musste der Personalbestand der Suchdienstbüros der IKRK-Delegatio-nen in Israel und den besetzten Gebieten, in Jordanien, Libanon, der Arabischen Republik Aegypten und der Arabischen Republik Syrien erhöht werden. Die Hauptarbeit besteht in der Bearbeitung von Suchanträgen betreffend Militärpersonen, die wäh-ren des Konflikts oder im Anschluss daran in Verschollenheit gerieten. Das IKRK leitete über 1000 Fälle an die zuständigen Stellen weiter.

Lateinamerika: Seit September 1973 leistet der Zentrale Suchdienst in Chile eine beachtliche Arbeit. Die von Genf entsandten Sachbearbeiter behandeln täglich rund 50 neue Anträge auf Nachricht von Häftlingen und übermitteln monatlich Tausende von Familienmitteilungen in den Gefängnissen. Ausserdem legen sie eine Kartei der besuchten Häftlinge an und stellen Reiseausweise für diejenigen Flüchtlinge aus, die die Ausreisegenehmigung erhalten haben, aber keine Personalausweise mehr besitzen (bis 31. Dezember 1973 waren es deren 500).



Im gegenwärtigen Zypern-Konflikt kümmert sich das IKRK um die vielen Tausend geflüchteten oder aus eingeschlossenen Ortschaften evakuierten Zivilisten (Abb.), versorgt die Spitäler mit Medikamenten und Sanitätsmaterial, sucht nach Vermissten und besucht Gefangene.